

## Mach es recht! Ein bislang unbekanntes Fragment einer gesetzlichen Regelung aus dem Frühen Prinzipat

Im Zuge einer erstmaligen systematischen Durchsicht<sup>1</sup> und beginnenden Erschließung<sup>2</sup> des Archivs der Arbeitsstelle *Corpus Inscriptionum Latinarum* (CIL) der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften kommen unter anderem zahlreiche Gipskopien von Inschriftentexten zutage. Die Gipse liegen stets ohne begleitende Dokumente vor, die Auskunft einerseits über die antike Inschrift, andererseits über die Anfertigung der Kopie geben könnten. Im Idealfall tragen die Stücke kleine Aufkleber bzw. Aufschriften, die eine Referenzedition, meist die CIL-Nummer, angeben. Im hier vorgestellten Fall fehlen entsprechende Hinweise. Beim Versuch, die in vier Zeilen erhaltenen Reste des Textes mithilfe der umfanglichsten Datenbank lateinischer Inschriftentexte, der *Epigraphik-Datenbank Clauss/Slaby* (EDCS), zu identifizieren, wurde deutlich, dass die betreffende antike Vorlage bisher nicht publiziert ist.

Die Kopie des Inschriftenfragmentes<sup>3</sup> misst 4,5 × 5,5 cm. Die in einer Capitalis Rustica ausgeführten Buchstaben haben eine Höhe von 0,8 cm. Zu lesen ist folgender Text:

-----

- 1 [---]++[---]
- 2 [---] ◦ quáre ◦ qu[---]
- 3 [---]rum récte ◦ a[*t*que ordine ---]
- 4 [---]iárum ◦ freq[*u*enter ---]

- 1 Nach 1945 hat das Archiv des CIL bis heute weder eine systematische Bestandsaufnahme noch eine Revision erfahren. Inschriftensammlungen werden nach dem Verzeichnis im Archivum Corporis Electronicum unter <https://cil.bbaw.de/ace>, der Archivdatenbank des CIL, abgekürzt, weitere Kürzel nach der Liste der EDCS unter <https://db.edcs.eu/epigr/hinweise/abkuerz.html>. Wenn ein Kommentar aus einer Inschriftensammlung angeführt wird, wird der zitierten Zahl ein S. (= Seite) vorangestellt, um nicht den Gedanken an eine Inschriftennummer zu erwecken.
- 2 Erste, mit Digitalisierungen einhergehende Erschließungen betreffen ein epigraphisches Notizbuch von Charles Descemet (1813–1893), Bibliothekar und Archivar der École Française de Rome, im Rahmen einer KEK-Modellprojektförderung, ferner die Unterlagen zu CIL II in einem Kooperationsprojekt mit dem Centro CIL II der Universidad de Alcalá und der Staatsbibliothek zu Berlin sowie die Dokumentation zur Edition der Aufschriften auf den Amphoren aus Rom in CIL XV, gefördert in der DDB-Initiative Neustart Kultur.
- 3 Die Gipskopie selbst ist nicht fragmentiert. Bei den Kanten handelt es sich nicht um rezente Bruchkanten, vielmehr wurde hier eine Kopie eines Inschriftenfragments angefertigt.

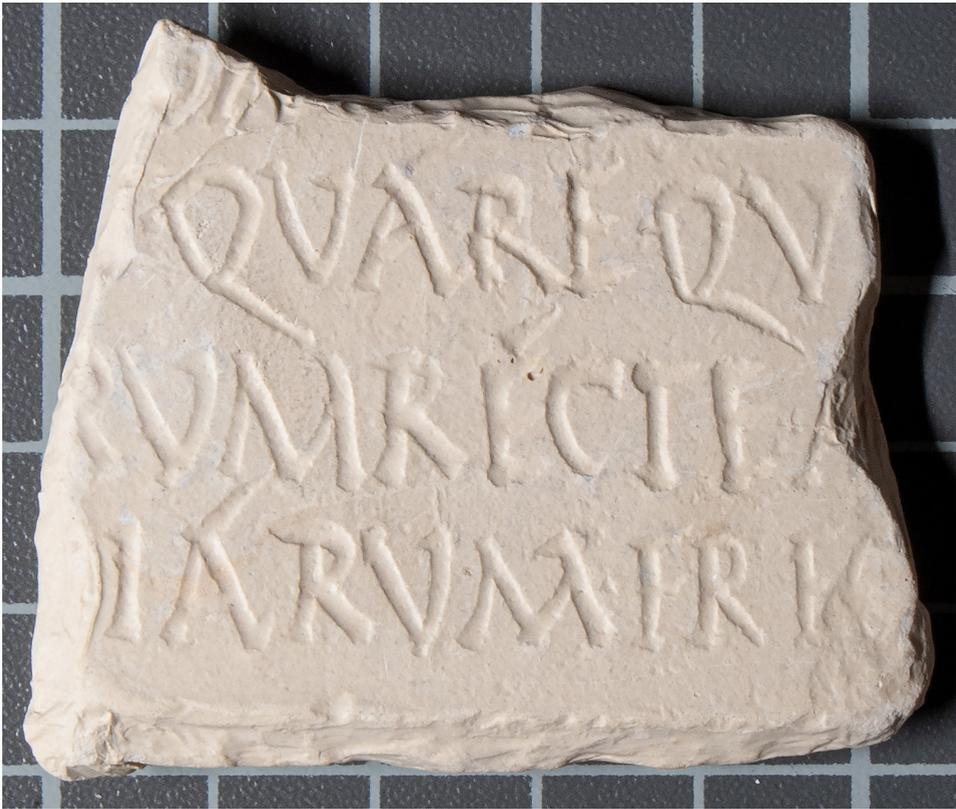


Foto: Richard von Bremen, CIL, März 2022 (Public Domain Mark)

Z. 1. Erkennbar ist eine Rundung eines Buchstabens nach rechts sowie zwei schräg zueinander geneigte Hasten eines Buchstabens, am ehesten eines A.

Z. 2. Die Interpunktion legt die Lesung *quáre* und nicht *qua re* nahe. Zwar wurden, wie die folgende Zeile [- -]rum *récte aptque ordine* - -] zeigt, Worttrenner in dem Inschriftentext nicht regelmäßig gebraucht. Wenn sie aber in einer Zeile mehrfach auftreten, liegt die Annahme nahe, dass sie bewusst eingesetzt wurden. Entsprechend ist *qua re* zwar nicht auszuschließen, aber doch weniger wahrscheinlich. Anschließend folgte ein Relativpronomen, ein Pronomen anderer Art oder *quamvis*.<sup>4</sup>

Z. 3. Die Kombination von *récte* und einem darauffolgenden, mit A anlautenden Begriff tritt der EDCS zufolge nur in der oben ergänzten Formel auf. Sie wird in der *tabula Siarensis* im Kontext der Veröffentlichung des Senatsbeschlusses durch die Magistrate römisch organisierter Gemeinwesen in den Provinzen (frg. II col. B Z. 26)<sup>5</sup> und im *senatus*

<sup>4</sup> VIR, Bd. 4,2, s.v. *quare*, Sp. 1455 (Meinhart).

<sup>5</sup> Zitiert nach Crawford 1996, Bd. 1, Nr. 37–38 (dort *lex Valeria Aurelia*), S. 518.

*consultum de Cnaeo Pisone* im Zusammenhang mit der Namensänderung von Cnaeus Calpurnius Piso (iunior) benutzt (Z. 99)<sup>6</sup>. Offensichtlich wurde auch in dem hier erstmals publizierten, fragmentarischen Text etwas als richtig dargestellt, d. h. einer Person, Gruppe oder Institution faktisch auferlegt.

Z. 4. Es ist nicht letztgültig zu entscheiden, wie die beiden Buchstaben am Zeilenende zu lesen sind, ob als E und Q und Teil von *freq[uent(er)]* oder F und C. Der Abstand nach dem R legt nahe, dass hier ein neues Wort beginnt. Das Fehlen eines Punktes spricht, wie Z. 3 zeigt, nicht gegen diese Annahme. Möglich sind zwei Lesungen: *[- - -]iárum* ◦ *freq[uent(er) - - -]*, wobei *frequent(er)* oder *freq(uent(er))* denkbar sind, oder *[- - -]iárum* ◦ *fr(- - -) f(aciendum?) c(uraverunt?)*. *Fr(equent(er))* wäre auch hier nach der Art des Textes vorstellbar, wenngleich es bisher anscheinend keine Beispiele für eine solche Abkürzung des Terminus in Inschriftentexten gibt.

Z. 2–4. *Quáre, récte* und *[- - -]iárum* tragen einen Apex.

Form und Größe des kopierten Schriftträgers, der Buchstaben sowie die erkennbaren Worte legen nahe, dass es sich um ein Fragment einer Bronzetafel handelt, die eine gesetzliche Regelung aus der Kaiserzeit verzeichnete. Solche Bronzetafeln waren im Westen des Reiches häufig, überliefert aber sind sie wohl nur in den wenigsten Fällen. Sie dienten dazu, der Öffentlichkeit Regelungen von zentraler lokaler Bedeutung wie Stadtrechte oder solche von großem politischem Gewicht, insbesondere im Zusammenhang mit der Etablierung des Prinzipats, zu präsentieren. Erhalten geblieben sind sie vor allem in Spanien und in geringerem Maße in Italien.<sup>7</sup>

Den Umständen der Auffindung des Stücks im Archiv des CIL zufolge ist die Kopie nicht in jüngerer Zeit entstanden, sondern dürfte sich schon seit Jahrzehnten, eher seit über einem Jahrhundert, in Berlin befinden. Dazu passt die Methode der Dokumentation des Fragments als Gipskopie, die in der Numismatik häufig war, in der Epigraphik aber eher selten<sup>8</sup> und nach der Durchsetzung der digitalen Fotografie völlig verschwunden ist.

6 Zitiert nach Eck/Caballos/Fernández 1996, S. 44. Die übrigen in der EDCS angezeigten Belege für die Kombination bleiben unsicher: In *Inscr. It. X1*, 64 ist die Formel nur ergänzt, dasselbe gilt für *recte administravisse* in CIL VI 10298. *Suppl. It. IX (Amiternum)* 34, Z. 31 gehört in einen spätantiken Kontext. Siehe auch Cic. *Phil.* 3,38; Dig. 16,1,2,1 (Zitat eines Senatsbeschlusses des Frühen Prinzipats – dazu Talbert 1984, S. 442 – bei Ulp. *ad edictum*). Vgl. ebenfalls Dig. 40,12,27,1 (Ulp. *de officio consulis*). Für weitere literarische Belege s. ThLL, Bd. 9,2, s. v. *ordo*, Sp. 957, Z. 79–958, Z. 8 (Keudel) und Buongiorno 2019, Anm. 17 und 18.

7 Vgl. die Beiträge in Haensch 2009, S. 11–12, 19, 21, 59–65, 75–96, 115–117, 131–172, 177, 215, 235–242, 267, 280, 305, 411; jetzt auch für Italien Buongiorno/Camodeca 2021. Die beiden besten Kenner der einschlägigen Zeugnisse aus Spanien, Antonio Caballos und Armin Stylow, haben auf Anfrage mitgeteilt, den hier vorgelegten Text nicht zu kennen.

8 Vgl. schon Hübner 1870, S. 3.

Während sich die Provenienz der antiken Vorlage nicht genauer bestimmen lässt – Spanien oder Italien sind aufgrund paralleler Funde lediglich wahrscheinlich –, gelingt die chronologische Einordnung besser: Die Parallelen für die Formel *recte atque ordine* ---] stammen aus zwei Dokumenten der ersten Jahre des Tiberius. Üblicher und verbreiteter war offensichtlich *recte et ordine*.<sup>9</sup> In einem gleichfalls fragmentarischen Bronzefragment aus Pola, das wohl die Konsuln des Jahres 7 n. Chr. als agierende Personen erwähnt, könnte *recte atque ordine* ---] ebenfalls gebraucht worden sein.<sup>10</sup> Aus julisch-claudischer Zeit stammt zudem auch der einzige Beleg für ein apiziertes *recte*, der den für dieses Lemma zuständigen Bearbeitern des Thesaurus linguae Latinae, Heinrich Breimeier und John Blundell, bekannt wurde.<sup>11</sup>

Viele Inschriftentexte bestehen üblicherweise zu einem erheblichen Teil aus formelhaften, deshalb allerdings in keiner Weise inhaltsleeren Bestandteilen. Diese waren oft so verbreitet, dass sie abgekürzt werden konnten, ohne ihre Verständlichkeit einzubüßen. Das gilt für Grab- wie Sakral- oder Bauinschriften gleichermaßen.

Der Gebrauch des Terminus *recte* ist in unterschiedlichen Inschriftentypen bezeugt, ohne dass er dabei seine prägnante Bedeutung – *ein in jeder Hinsicht (juristisch) korrektes Handeln* – verliert. Es verwundert nicht, dass er in Rechtstexten, wie *leges*, *senatus consulta* oder Stadtgesetzen, immer wieder dann erscheint, wenn das korrekte Vorgehen in einem bestimmten Kontext definiert wird.<sup>12</sup> In diesen Texten ist der Begriff in bestimmten Zusammenhängen so üblich und selbsterklärend, dass er in einer abgekürzten Formel angegeben wird: *u(t) d(e) p(lano) r(ecte) l(egi) p(ossint)*<sup>13</sup>. Weniger häufig, aber auch schon in der caesarischen *lex Ursonensis* findet sich: *q(uod) r(ecte) f(actum) e(sse) v(olet)*.<sup>14</sup> Es handelt sich hierbei um zwei der in Inschriften und literarischen Texten üblichen Abkürzungen, die schon der lateinische Grammatiker Valerius Probus in seiner Schrift *de notis iuris* erläuterte.<sup>15</sup>

9 Zu *recte atque ordine* oben Anm. 5 und 6. Zu *recte et ordine* Cic. Phil. 10,5; Ulp. *de officio proconsulis* (Dig. 1,16,4,4). Auch im *senatus consultum de Cnaeo Pisone* (Anm. 6) findet sich in Z. 76 ein Beispiel.

10 Inscr. It. X 1, 64: [--- per ea lo]ca nobis d[imicandum ---] | [---]as (vac.) | [---]s navis militi[bus ---] | [---]t eos recte atque ordine ---] | [--- Q(uintus) Caecilius Q(uinti) f(ilius) Metellus A(ulus) [Licinius A(uli) f(ilius)] | [Nerva Silianus co(n)s(ules)] a(lter) a(mbo)ve s(i) e(is) v(ideretur) litte[ras ad ---] | [--- mit]terent apud quo[s ---]. Zu der Inschrift zuletzt, freilich recht hypothetisch, Buongiorno 2019.

11 ThLL, Bd. 11,2, s. v. *rego* (*recte*), Sp. 822, 11 (Breimeier/Blundell). Zur Datierung vgl. die neueste Edition von CIL XII 2493–2494: ILN V. 3 Vienne, 721–722, hier S. 119.

12 Dazu ThLL, Bd. 11,2, s. v. *rego* (*recte*), mit zahlreichen Belegen in Sp. 824–828 und 830 (Breimeier/Blundell) sowie VIR, Bd. 5, s. v. *recte*, Sp. 30–35 (Volkmar) und VCI, Bd. 1, s. v. *rectus*, Sp. 2105 (Mayr). Vgl. auch die im Index von Crawford 1996, Bd. 2, S. 485 aufgelisteten Belege.

13 Z. B. *lex Irnitana* (AE 1986, 333) § 85, vgl. §§ 63, 86. Noch nicht abgekürzt in CIL I<sup>2</sup> 583, cf. S. 723, 739, 832, 908 (Crawford 1996, Bd. 1, Nr. 1), Z. 66 und CIL I<sup>2</sup> 2924 (Crawford 1996, Bd. 1, Nr. 8), Z. 14, doch siehe schon CIL I<sup>2</sup> 593, cf. S. 724, 739, 833, 916 (Crawford 1996, Bd. 1, Nr. 24), Z. 16.

14 CIL II<sup>2</sup>/5, 1022 (Crawford 1996, Bd. 1, Nr. 25) §§ 81, 91, 95, 127, 129.

15 FIRA II, S. 453–460.

Es ist in diesem Zusammenhang verständlich, dass *recte* auch immer wieder in Texten auf nicht dauerhaften Materialien auftritt, die im Hinblick auf eine juristische Durchsetzbarkeit konzipiert waren. Besonders häufig wird mit dieser Formel stipuliert, also mündlich und vertragswirksam festgelegt, dass Geldsummen oder Zinsen korrekt gezahlt werden sollten oder ein erworbener Gegenstand – einschließlich eines Sklaven – nach korrekter Zahlung voll und ganz übergeben werden müsse: *sestertia proba* oder *usuras probas recte dari* (oder: *praestari*) *stipulatus est*<sup>16</sup> bzw. *frui habere possidereque recte liceat*.<sup>17</sup> Ulpian kommentierte diese Praxis in seiner Schrift *ad edictum* folgendermaßen: *Haec verba ‚his rebus recte praestari‘ hoc significant, ne quid periculum vel damnum ex ea re stipulator sentiret*.<sup>18</sup>

Entsprechend erklärt sich auch, dass der Begriff in einem inschriftlich festgehaltenen Empfehlungsschreiben eines ehemaligen Statthalters und zum Zeitpunkt des Dokumentes amtierenden Prätorianerpräfekten an einen späteren Gouverneur benutzt wurde. Dabei wurde aus der Empfehlung eine recht direkte Aufforderung.<sup>19</sup>

Mehr verwundert dagegen, dass das Adverb in ganz anderen Zusammenhängen ebenfalls in voller Bedeutung erscheint: In ehrenden Beschlüssen zur Hervorhebung von Verdiensten – *recte et merito retulisse q(uin)q(uennales) n(ostros)*<sup>20</sup> – oder bei Bauinschriften zur Festschreibung von Wasserrechten<sup>21</sup> bzw. einer korrekten Werksausführung.<sup>22</sup> Auch in diesen Kontexten unterstreicht der Terminus das exakte Vorgehen – genauso wie beim Bereitstellen von Grabplätzen<sup>23</sup> oder bei der korrekten Durchführung eines Begräbnisses.<sup>24</sup> Selbst wenn man das Lob *cui potuit recte facere fecit* für übertrieben halten mag, zeigt es das Ideal, dass die Verstorbene nach Ansicht ihrer Tochter mustergültig zu erfüllen suchte.<sup>25</sup>

Vor allem überrascht aus heutiger Sicht die Verwendung von *recte* in Sakralinschriften, insbesondere im Zusammenhang mit der Einlösung von Gelübden. Dort nämlich wird es nicht nur im Hinblick auf den ein Gelöbnis eingehenden Menschen gebraucht. Schon in

16 Z. B. IDR I 33 (FIRA III 123); IDR I 35 (FIRA III 122); Schrifttafel Vindonissa 3 = AE 1996, 1124; aus den Vesuvstädten: CIL IV 3340, 154, cf. S. 454; TPN 40, 44, 45, 48, 56, 58, 59, 60, 88.

17 So z. B. in den Tafeln von Alburnus Maior IDR I 39 (FIRA III 90); TPN 83. Sklaven bzw. Sklavinnen: AE 1955, 199; AE 2000, 333; AE 2012, 358; vgl. IDR I 37 (FIRA III 88); IDR I 38 (FIRA III 89). Das Edikt der kurulischen Ädilen legte fest (Dig. 21,1,38 pr.): *qui iumenta vendunt, palam recte dicunt, quid in quoque eorum morbi vitiique sint*. Dazu dann Varro rust. 2,2,6; 3,5; 4,5. Vgl. ThLL Bd. 11,2, s. v. *rego* (*recte*), Sp. 830, Z. 9–29 (Breimeier/Blundell).

18 Dig. 50,16,71,1 vgl. auch 73.

19 CIL XIII 3162, cf. 4, S. 38, am Ende.

20 CIL XI 2702. Vgl. CIL XIV 2112, cf. S. 486 II Z. 22.

21 CIL X 4842, Z. 33, 35; CIL XII 2494, vgl. 2493, zu diesen Inschriften auch oben Anm. 11.

22 CIL II 5181 (FIRA I 105); CIL X 1781, cf. S. 1009, Z. 18. Vgl. auch CIL VIII 2532, cf. S. 954 = Speidel 1997, S. 10, Z. 11.

23 CIL VI 10241, cf. S. 3908; CIL VI 10247; CIL VI 13823, cf. S. 3514, 3912. Vgl. CIL VI 34004, cf. S. 3908.

24 CIL VI 35585. Vgl. auch das Testament FIRA III 47, Z. 33.

25 CIL VI 22703.

republikanischer Zeit und in faliskischer Sprache<sup>26</sup> betonte der Votant *votum dedet cundo datu rected cuncaptum*. Ein Bewohner Tarracos versicherte in der Hohen Kaiserzeit gegenüber der Göttin Tutela, er habe sein Gelübde *recte peregit*.<sup>27</sup>

Vielmehr wird aber auch noch mit dem Terminus *recte* von den Göttern ein entsprechendes Verhalten eingefordert. Man dankte der Dea Nehalennia *ob merces recte conservatas*<sup>28</sup>, und in Rom betonte ein Myster in der Isis: *votum feci se (l. si) recte exiero*.<sup>29</sup> Zumindest den Fatae konnte man es daher vorwerfen, dass sie es falsch gemacht hatten: *si fata recte posuissen(t) matris hic titulus debuit ante legi*.<sup>30</sup> Wie sehr die Beziehung zwischen den Bewohnern des Imperium Romanum und ihren Göttern auch einen juristischen Charakter hatte, ist gerade in letzter Zeit erneut herausgearbeitet worden.<sup>31</sup>

26 CIL I 365, cf. S. 877. Dazu Adams 2003, S. 100–107.

27 CIL II<sup>2</sup>/14, 1, 856.

28 CIL XIII 8793 = CSIR NL 2a, 3, vgl. auch CSIR NL 2a, 42 = AE 2001, 1462. Dreimal ist am Ort *ob merces bene conservatas* belegt: CSIR NL 2a, 9 (= AE 1983, 720); 2b, 10 (= AE 1983, 721); 2b, 37 (= AE 1975, 646).

29 AE 1946, 117 = RICIS II 501/127d.

30 Sansone 2020, S. 485, Nr. 4; vgl. dazu a. O. 488 mit Anm. 50. Siehe grundsätzlich Ehmig 2012, S. 213.

31 Ehmig 2019, S. 79–86.

## Bibliographie

- Adams 2003 = James Noel Adams, *The Regional Diversification of Latin 200 BC–AD 600*, Cambridge 2003.
- Buongiorno 2019 = Pierangelo Buongiorno, *Un senatoconsulto di epoca augustea da Pola, l'Ilirico in rivolta e il primo comando militare di Germanico*, in: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 212 (2019), S. 265–270.
- Buongiorno/Camodeca 2021 = Pierangelo Buongiorno / Giuseppe Camodeca, *I *senatus consulta* nella documentazione epigrafica dall'Italia*, in: *Die *senatus consulta* in den epigraphischen Quellen. Texte und Bezeugungen*, hrsg. von Pierangelo Buongiorno und Giuseppe Camodeca (*Acta Senatus. B. Studien und Materialien* 9), Stuttgart 2021, S. 9–54.
- Crawford 1996 = *Roman Statutes*, 2 Bde., hrsg. von Michael H. Crawford (*Bulletin of the Institute of Classical Studies Supplement* 64), London 1996.
- Eck/Caballos/Fernández 1996 = Werner Eck / Antonio Caballos / Fernando Fernández, *Das senatus consultum de Cn. Pisone patre (Vestigia 48)*, München 1996.
- Ehmig 2012 = Ulrike Ehmig, *Adversus vota / Contra votum*, in: *Epigraphica* 74 (2012), S. 201–215.
- Ehmig 2019 = Ulrike Ehmig, *Ex voto in lateinischen Inschriften*, in: *Les ex-voto. Objets, usages, traditions. Un regard croisé franco-allemand = Ex voto. Objekte, Praktiken, Überlieferung. Deutsch-französische Perspektiven*, hrsg. von Ulrike Ehmig, Pierre-Antoine Fabre und Marie-Anne Polo de Beaulieu (*Pietas* 11), Gutenberg 2019, S. 77–92.
- Haensch 2009 = *Selbstdarstellung und Kommunikation. Die Veröffentlichung staatlicher Urkunden auf Stein und Bronze in der Römischen Welt*, hrsg. von Rudolf Haensch (*Vestigia* 61), München 2009.
- Hübner 1870 = Emil Hübner, *Mechanische Copieen von Inschriften*, in: *Bonner Jahrbücher* 49 (1870), S. 1–15.
- Sansone 2020 = Alfredo Sansone, *Epigrafe dimenticate e inedite dal circondario di Tricarico (MT)*, in: *Athenaeum* 108 (2020), S. 475–506.
- Speidel 2007 = Michael P. Speidel, *Emperor Hadrian's Speeches to the African Army. A New Text (Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 65)*, Regensburg 2007.
- Talbert 1984 = Richard J. A. Talbert, *The Senate of Imperial Rome*, Princeton 1984.
- ThLL = *Thesaurus linguae Latinae*, 1900–.
- VCI = *Vocabularium codicis Iustiniani*, 2 Bde., Prag 1923–1925.
- VIR = *Vocabularium iurisprudentiae Romanae*, 5 Bde., Berlin 1903–1939.

Autoren **PD Dr. Ulrike Ehmig**  
ulrike.ehmig@bbaw.de

**Prof. Dr. Rudolf Haensch**  
rudolf.haensch@dainst.de

Anschrift **Corpus Inscriptionum Latinarum**  
Berlin-Brandenburgische Akademie  
der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23  
10117 Berlin

**Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik**  
Deutsches Archäologisches Institut  
Amalienstraße 73b  
80799 München



Dieser Beitrag ist mit Ausnahme der Abbildung lizenziert unter einer  
Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (CC BY 4.0)